

Die Auswirkung der Witterung im November 1989 auf die Landwirtschaft.

Abnormal und witterungsbeherrschend war die fast andauernde Novemberhochdrucklage. Solche Lagen sind typisch für den Mittelmeerbereich aber nicht für Norddeutschland. Sie führen die Tiefdruckgebiete nördlich an uns vorbei nach Rußland hinein. Dies bedeutet für uns eine autochthone (am Ort entstandene) Witterung, ohne größeren Einfluß vom Atlantik her. Daraus folgt zunächst ein übernormales Absinken der Temperatur, weil keine warmen Luftmassen herantransportiert werden. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die über Wochen zu warme Witterung im Laufe des Berichtsmonats in eine zunehmende Kälte umschlug, so daß die vieljährige Mitteltemperatur um etwa 1 Grad niedriger lag. Häufig traten Luftfröste auf, aber vor allem Fröste im Pflanzenbereich waren überdurchschnittlich stark. Besonders am 25. und 29. des Berichtsmonats traten im Bodenbereich Fröste zwischen minus 8 und minus 11 Grad Celsius auf, im Mittelgebirgsraum sogar minus 14 Grad Celsius. Die zweite Folge der Hochdrucklage betrifft die übernormale Sonneneinstrahlung die sich mit 200 bis 300 Prozent der Sonnenscheinzeit außergewöhnlich stark bemerkbar machte. Die dritte Folge betrifft die Niederschlagsarmut, die sich einstellte, weil die Frontausläufer nur schwach zum Zuge kamen und deshalb nur ein Drittel des vieljährigen Niederschlags erbrachten.

Als Auswirkung ist zunächst für die ersten beiden Wochen zu Vermerken, daß das Pflanzenwachstum auf dem Grünland bis zum 9. des Berichtsmonats üppig herangewachsen war, wie selten zuvor. Dies lag zum einen an der übernormal warmen Vorwitterung und zum anderen an der wachstumsstimulierenden Hormonwirkung, die durch die sommerliche Trockenheit vorprogrammiert wurde. Getreide und Raps gingen etwa am 15. des Monats in die Vegetationsruhe. Hierbei hatte Raps oft einen sehr üppigen Wachstumsstand (Stadium 25-31), zum Teil befand er sich sogar im Schoß-Stadium. Gerste war bestockt und stand häufig im Schossen (Stadium 29). Roggen und Weizen kamen an das Bestockungsstadium heran (Stadium 25), was eine Folge der frühen Saat und der zu warmen Vorwitterung war. Die langsame Vorbereitung der Natur auf die Winterruhe vollzog sich Bilderbuchmäßig, so daß keine Schäden eingetreten sind. Eine Ausnahme bildet hier nur sehr weit entwickelte Gerste, die durch Frosteinwirkung Spitzenblattverluste von 1 bis 3 cm Länge während der erwähnten Strahlungsnächte erleiden mußte. Hierbei lagen die Temperaturen der äußeren Gewebeteile bei minus 15 Grad Celsius und darunter, also 5 bis 8 Grad Celsius niedriger als die dort herrschende Lufttemperatur. In den letzten 25 Jahren hat es nie einen so frühen, so vollständigen und so verbreiteten Abschluß der Feldarbeiten in Norddeutschland gegeben. Die Witterung machte es möglich. Das Bodenklima war bis zum Ende des Berichtsmonats um über 3 Grad Celsius unter das vieljährige Mittel abgesunken. Verbreitet hatte es Frost im Boden bis 10 cm Tiefe, öfter bis 15 und vereinzelt in der Lüneburger Heide bis 20 cm Tiefe gegeben. Interessant war, daß noch in der 4. Novemberwoche infolge hoher Sonneneinstrahlung Läuse und Erdflöhe aktiv waren. Außergewöhnlich hoch lag auch der Populationsdruck der Feldmäuse, fehlte doch für Ihre Reduzierung ein hoher Niederschlag. Vereinzelt wurde Schäden an Rüben, Kartoffeln und sogar Äpfeln in Kisten bekannt, was eigentlich nicht hätte zu sein brauchen, weil die Vorhersage der Fröste rechtzeitig erfolgte.

Vorläufige Klimawerte im November 1989

	Lufttemperatur				Niederschlag						Verdunstung		Sonnenschein	
	Mittel	Abw. +/-	Minimum	Boden-	Summe		größte Tages-		Tage mit		Summe	Summe		
	°C	K	°C	frost/ Frosttage*	mm	%	mm	am	>0.1mm	>1.0mm	mm	Std.	%	
Leck	3.5	-1.5	-9.8	25.	17/16	35	37	7	5.	10	9	13	92	214
Schwesing	3.4	-1.4	-9.4	25.	17/14	21	23	5	23.	12	8	15	86	195
Schleswig	4.1	-0.8	-7.2	25.	10/ 9	19	19	4	23.	16	7	14	101	220
Kiel	4.5	-0.9	-3.6	22.	13/ 6	12	15	4	23.	11	2	19	97	200
Lübeck	2.8	-	-7.5	25.	22/19	18	-	7	25.	13	4	18	91	-
Quickborn	3.4	-1.3	-9.4	25.	21/17	19	27	8	25.	10	6	20	108	241
Cuxhaven	5.2	-0.6	-2.5	20.	7/ 7	36	45	12	25.	10	6	12	112	211
Bremerhaven	4.8	-0.7	-3.8	19.	10/10	31	44	9	26.	12	6	14	109	237
Emden	4.8	-1.0	-4.0	19.	12/ 9	21	27	6	23.	10	5	15	107	203
Bremen	3.8	-1.0	-8.0	25.	19/15	20	34	9	26.	13	8	19	114	228
Oldenburg	3.7	-1.2	-7.4	25.	18/15	15	22	5	4.	12	4	21	102	209
Lingen	4.7	-0.8	-6.9	30.	13/13	14	21	4	4.	12	4	20	107	207
Osnabrück	4.5	-0.7	-7.5	30.	15/15	26	36	4	26.	12	10	22	118	241
Soltau	3.1	-1.4	-7.8	30.	19/17	24	34	7	26.	12	7	17	119	269
Lüchow	2.8	-1.8	-7.5	30.	19/18	26	62	6	25.	15	9	12	103	215
Hannover	3.4	-1.6	-9.0	30.	18/16	19	37	7	26.	13	6	18	123	256
Braunschweig	3.6	-1.3	-6.9	30.	18/15	28	57	5	26.	14	8	18	111	232
Göttingen	3.2	-1.5	-8.5	30.	17/18	38	81	14	1.	13	9	22	122	265

*Bodenfrostage = Minimum der Temperatur am Erdboden unter 0°C
Frosttage = Minimum der Lufttemperatur unter 0°C

Mittlerer Tageswert der Globalstrahlung in Quickborn : 350 J/cm² (148 % der Norm)

Bodenklima Quickborn (anmooriger Sand) November 1989

